

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

**Herausgeber:** Pro Juventute

**Band:** - (1949)

**Artikel:** Felsmalerei in Ostspanien

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-988474>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

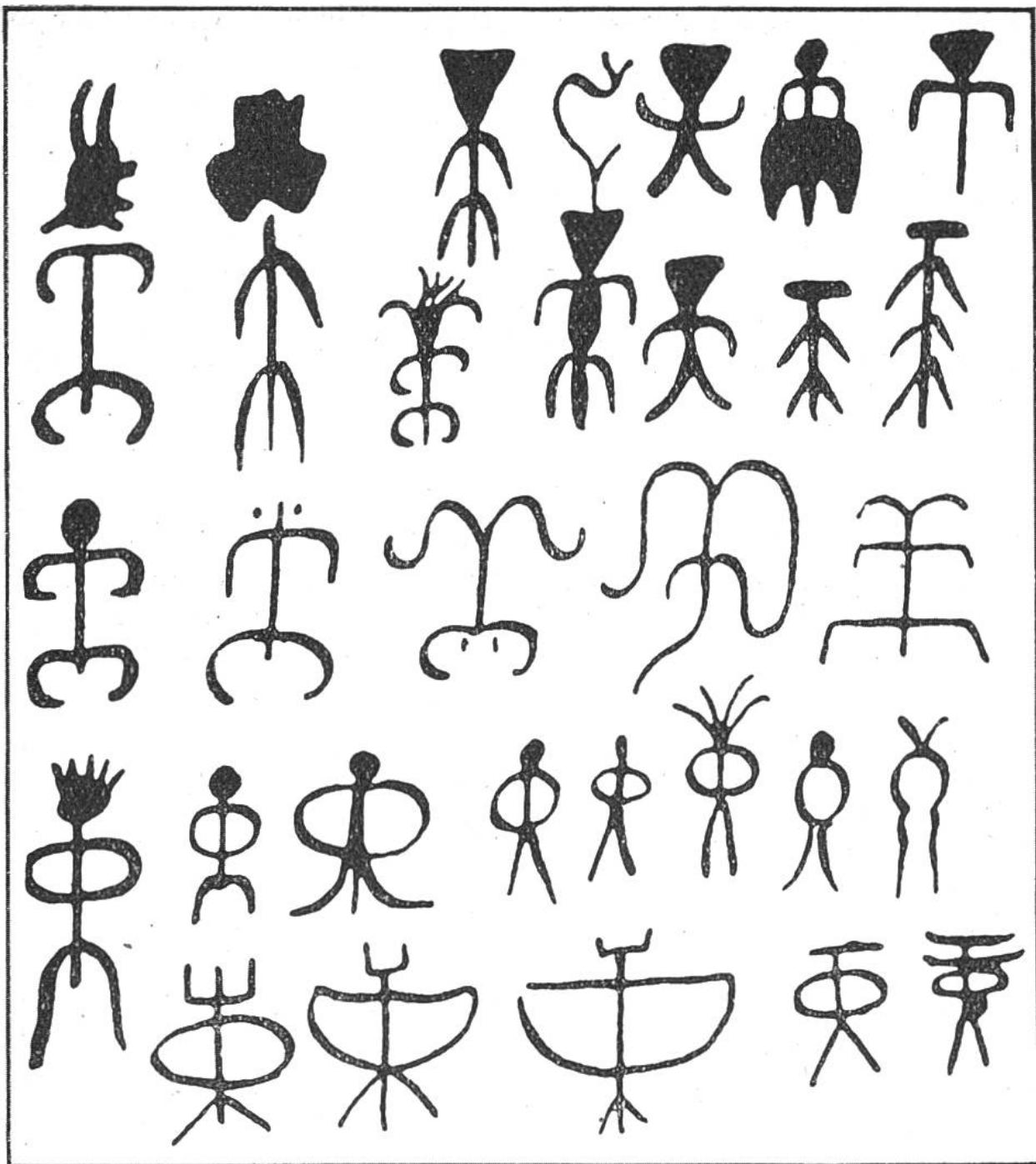


„Kriegerzug“, bestehend aus vier zum Teil bärtigen (?) Männern und ihrem Anführer. Dieser zeichnet sich durch einen grösseren Kopfputz aus und unterscheidet sich auch dadurch, dass er seinen Bogen in der linken, die Pfeile in der rechten Hand hält. Felsmalerei in graus schwarzer Farbe bei Cueva Remigia (Provinz Castellón, Ostspanien).

## FELSMALEREIEN IN OSTSPANIEN.

Im felsigen Küstengebiet Ostspaniens zwischen Barcelona und Malaga gibt es zahlreiche Orte, an denen sich merkwürdige Malereien befinden. Es handelt sich um ziemlich kleine Figuren, oft nur von Handgrösse, die gewöhnlich zu lebensvollen Jagd- und Kampfszenen, zu Darstellungen von Tanzfesten oder Ereignissen des täglichen Lebens vereinigt sind. Sie sind nicht wie die wunderbaren eiszeitlichen Tierbilder Südfrankreichs und Nordspaniens in tiefen Höhlen verborgen, sondern an senkrechten oder leicht überhängenden Felswänden angebracht, da hier eigentliche Höhlen fehlen.

Hat man das blaue Mittelmeer weit hinter sich gelassen und ist durch steiniges Gelände zu einer solchen Bildernische emporgestiegen, dann erlebt man eine kleine Enttäuschung; denn anfänglich sieht man auf dem gelben Felsen nichts Besonderes. Lässt man sich aber etwas Zeit und spritzt Wasser



Schematische Menschendarstellungen. Felsmalereien in Südspanien.

auf den Stein, so erkennt man plötzlich da und dort kleine Menschen- und Tierfiguren: Jäger, die den feingezeichneten Spuren des Wildes folgen, es in eiligem Lauf einholen und mit Pfeilen und Speeren zur Strecke bringen, Krieger, die im Gänsemarsch hinter ihrem Anführer auf dem Kriegspfad wandeln, Männer, die einen Verräter hingerichtet haben, sonderbare Gestalten, halb Mensch, halb Tier, flüchtende Steinböcke und Wildschweine, von Fliegen umtanzte Spinnen,... Was bedeutet dies alles, wer sind die Menschen, die

solche Bilder schufen, wie alt sind die Malereien, wieso konnten sich die Farben erhalten? Die Forscher sind sich heute noch nicht einig, welcher vorgeschichtlichen Kultur die Künstler angehört haben. Ein Teil der Gelehrten nimmt an, die Darstellungen seien schon während des Eiszeitalters, also vor rund 15 000 Jahren entstanden, andere möchten sie jünger ansetzen. Sicher ist auf jeden Fall, dass es sich um die Kunst eines Jägervolkes handelt, dem Ackerbau und Viehzucht noch fremd waren. Die Erhaltung der Malereien – sie sind meistens in Schwarz oder Rot ausgeführt, wozu man Naturfarben, z. B. Rötel und Kohle, verwendete – muss auf dem Sintergehalt des Wassers beruhen, das durch den Felsen sickert. Der Sinter setzt sich als dünne Schicht auf der Felsoberfläche ab, was die Bilder allerdings an einigen Stellen nahezu unkenntlich macht. Dies ist aber nicht schlimm, da der Sinter jederzeit entfernt werden kann, so dass die Male reien in alter Frische wieder zum Vorschein kommen. Wichtig ist, dass dieser Umstand die Erhaltung der Kunstwerke durch Jahrtausende hindurch ermöglichte. Und der Zweck der Bilder? Dienten sie einfach dem Vergnügen, oder hatten die Jäger ein so grosses Bedürfnis, sich künstlerisch zu betätigen? Nein, andere Überlegungen müssen massgebend gewesen sein. Auf Grund von Parallelen aus der modernen Völkerkunde wissen wir, dass primitive Völker oft Jagdmagie treiben; bevor die Männer auf die Jagd gehen, zeichnen sie das Wild, das sie zu erlegen hoffen, und „töten“ es magisch, indem sie einen Pfeil oder eine andere Waffe in das Tierbild einzeichnen. Ganz ähnliche Feststellungen können wir zum Teil bei den Malereien in Ostspanien machen. Auch sie dürften dem Tötungszauber – gegen Tiere und Menschen – gedient haben. Ein zweiter Beweggrund mag gewesen sein, dass man bestimmte Ereignisse andern Menschen bekanntgeben wollte (Bildmitteilung).

Mit der Zeit wurden die Malereien weniger sorgfältig ausgeführt, sie erstarrten zu schematischen Figuren und Zeichen. Nur wenn man die ganze Entwicklungsreihe übersieht, erkennt man, dass es sich meistens um stilisierte menschliche Gestalten handelt.

hage